

Literatur

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitschrift für öffentliche Fürsorge : Monatsschrift für Sozialhilfe : Beiträge und Entscheide aus den Bereichen Fürsorge, Sozialversicherung, Jugendhilfe und Vormundschaft**

Band (Jahr): **83 (1986)**

Heft 3

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Als Erinnerung

Wie in der letzten Nr. der ZöF bereits gemeldet, findet die

Jahresversammlung der SKöF

am 22. Mai 1986 in Aarau statt.

Der Weggiskurs 1986

gelangt am 2./3./4. Oktober zur Durchführung.

Die Detailprogramme dieser beiden bedeutenden Anlässe werden zur gegebenen Zeit in der ZöF publiziert.

Ausgewählte Fragen des Arbeitslosenversicherungsrechts

Das Schweizerische Institut für Verwaltungskurse an der Hochschule St. Gallen veranstaltet in Verbindung mit dem Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit am 13. Mai 1986 in Luzern eine Tagung zu ausgewählten Fragen des Arbeitslosenversicherungsrechts. Zweck der Tagung ist es, ausgewählte Themenkreise der Auslegung und Anwendung des Arbeitslosenversicherungsrechts in Referaten und Diskussionen zu behandeln.

Anmeldungen nimmt das Schweizerische Institut für Verwaltungskurse an der Hochschule St. Gallen, Bodanstrasse 4, 9000 St. Gallen (Telefon 071/23 36 83), entgegen, wo auch das Kursprogramm bezogen werden kann.

LITERATUR

PD Dr. Antonin Wagner, Rektor der Schule für Soziale Arbeit, Zürich: *Wohlfahrtsstaat Schweiz*. Eine problemorientierte Einführung in die Sozialpolitik. 248 Seiten, Fr. 38.-, Verlag Paul Haupt, Bern.

Der Wissensstand der breiten Öffentlichkeit über die schweizerische Sozialpolitik im allgemeinen und die Funktionsweise des Sozialversicherungssystems im besonderen ist mangelhaft. Dies erstaunt um so mehr, als es in der Sozialpolitik um die ureigensten Interessen der Bürger geht, und zwar in mehrfacher Hinsicht: als Beitragszahlende, als Leistungsberechtigte und nicht

zuletzt als Steuerzahler: Mit einem Budget von über 30 Mia. Franken stellt Sozialpolitik einen der wichtigsten Bereiche öffentlichen Handelns dar.

In «Wohlfahrtsstaat Schweiz» werden *zum ersten Mal Instrumente und Träger der schweizerischen Sozialpolitik in allgemeinverständlicher, systematischer Weise dargestellt*. Die Untersuchung stützt sich auf die wichtigsten, für die schweizerische Sozialpolitik massgeblichen Rechtsquellen ab. Neuestes, teilweise eigens aufbereitetes Zahlenmaterial ermöglicht auch eine in quantitativer Hinsicht aktualisierte Bestandesaufnahme.

Die Darstellung der schweizerischen Sozialpolitik erfolgt aufgrund eines konsistenten ökonomischen Paradigmas. Dabei wird Sozialpolitik im wesentlichen als Verteilungspolitik konzipiert, in der es um die ökonomische Sicherung der Lebenslage spezifischer gesellschaftlicher Gruppen durch Beeinflussung der Einkommensentstehung, der Einkommensverteilung und der Einkommensverwendung geht. Das ökonomische Paradigma wird aber so weit gefasst, dass eine am Wert des Lebens orientierte, mit dem Blick aufs Ganze betriebene Sozialpolitik zur Darstellung gelangt, die auch die Gesundheits- und Bildungspolitik umfasst. *Sozialpolitik wird zur integrierten Gesellschaftspolitik.*

Die Publikation bietet den an der Sozialpolitik interessierten Fachleuten, aber auch dem politisch interessierten Bürger in brisanten und kontroversen Fragestellungen – wie Armut, Arbeitslosigkeit und Mieterschutz – eine Orientierungshilfe.

Ipol

Flüchtlingsströme ein Stück Weltgeschichte

«Es kommen immer mehr Flüchtlinge von immer weiter her.» Mit diesem zusammenfassenden und natürlich auch vereinfachenden Satz liesse sich die Entwicklung der Flüchtlingshilfe der Schweiz seit Ende des Zweiten Weltkrieges darstellen. Wenn man näher zusieht, dann erkennt man rasch, wie sehr die grossen Fluchtbewegungen in der Welt immer auch ein Stück Weltgeschichte widerspiegeln. Damit befasst sich eine neue Studie der Caritas unter dem Titel: «Flüchtlinge in der Schweiz. Aspekte der Integration 1945–1985».

Dass politische Ereignisse und Entwicklungen, die sich in fernen Kontinenten abspielen, Flüchtlinge zu uns bringen, hat vorerst rein äusserlich damit zu tun, dass neue Nachrichtentechniken und Verkehrsmittel die Länder und Völker einander nähergebracht haben – die Eine Welt ist im Entstehen.

Die Flüchtlingsströme, die von 1945 bis 1985 die Schweiz erreichten, machen aber auch konkrete weltgeschichtliche Ereignisse sichtbar: 1956 Aufstand in Ungarn, 1959 Einmarsch der Chinesen in Tibet, 1968 Ende des Prager Frühlings, 1975 Zusammenbruch von Südvietnam, seit 1980 Wirren in Sri Lanka.

Ebenso drückt die schweizerische Flüchtlingspolitik die Entwicklung in der Schweiz selber aus: Sie ändert sich, je nachdem, ob wir in Zeiten der wirtschaftlichen Hochkonjunktur oder in einer Periode der Rezession leben.

Eine Caritas-Studie

Den vielfältigen Fragen, die sich der schweizerischen Flüchtlingspolitik seit 1945 stellten und stellen, ging im Auftrag der Caritas Schweiz Katrin Oester in einer umfassenden Untersuchung nach. Dabei steht die Arbeit mit aussereuropäischen Flüchtlingen im Vordergrund.

In einem historischen Überblick kommen sowohl die Aufnahme der Flüchtlingskontingente aus den schon erwähnten Ländern zur Sprache wie auch die wachsende Zahl von Asylsuchenden, die individuell in unser Land kommen. Geschildert wird die Erarbeitung der gesetzlichen Grundlagen der Flüchtlingspolitik, wie sie im neuen, 1981 in Kraft gesetzten Asylgesetz Ausdruck fand. Das Gesetz muss zurzeit bereits die zweite Revision über sich ergehen lassen, was deutlich auf die krisenhafte Entwicklung der schweizerischen Flüchtlingspolitik in jüngster Zeit hinweist. In der Arbeit Oester wird dabei insbesondere die Zusammenarbeit von Bund und Kantonen mit den privaten Flüchtlings-Hilfswerken in ihren Auswirkungen auf die Flüchtlingsfürsorge dargestellt.

Unterschiedliches Vorgehen

Ausführlich wird sodann der je verschiedene Eingliederungsprozess analysiert, wie er für die tibetischen und die indochinesische Flüchtlingsgruppe angewendet wurde: Dort die zentrale «Heimstätte», hier die dezentrale Ansiedlung in weiten Gebieten der Schweiz. Für beide Gruppe werden die Voraussetzungen für die Aufnahme sowohl auf seiten der Flüchtlinge wie im Aufnahmeland, die Eingliederungsmassnahmen der Hilfswerke wie der Verlauf des Eingliederungsprozesses dargestellt.

In der schweizerischen Flüchtlingspolitik kommen, was die Integration der Flüchtlinge betrifft, zwei gegensätzliche Tendenzen zum Zuge: Auf der einen Seite werden Massnahmen getroffen, die die rasche Eingliederung der Flüchtlinge in die schweizerische Umwelt fördern – die Schweiz als Schmelztiegel. Auf der anderen Seite wird aber auch angestrebt, dass die Flüchtlinge ihre Eigenart in ihrem pluralistischen Zusammenleben verschiedener Kulturen bewahren können.

Die hier vorgestellte Arbeit mündet in eine Reihe von Postulaten für die künftige Flüchtlingsarbeit in der Schweiz: Respektierung der kulturellen Identität der Flüchtlinge, konsequente Förderung der Selbsthilfe, Flüchtlingsaufnahme als Aufgabe der gesamten Gesellschaft, Verwirklichung und Sicherstellung aller den Flüchtlingen im Asylgesetz zugesagten Rechte, Abbau aller informellen Benachteiligungen der Flüchtlinge im Bereich Wohnen, Arbeit, Ausbildung. Ein Katalog von Aufgaben, an dessen Verwirklichung beharrlich gearbeitet werden muss! (Die Schrift von Katrin Oester, «Flüchtlinge in der Schweiz», kann zum Preis von Fr. 9.– beim Informationsdienst der Caritas Schweiz, Löwenstrasse 3, 6002 Luzern, 041/5011 50, bezogen werden.) fh